



ZWIESEL



Kirchturmsanierung mit Seil und Karabiner

Zwiesel (chr). Für diese Arbeit muss man wirklich schwindelfrei sein: Fast 80 Meter über der Erde schweben Markus Henning (li.) und sein Kollege Dominic Breier hoch droben auf dem Turm der Zwieseler Stadtpfarrkirche St. Nikolaus. Ausgerüstet sind die beiden nicht nur mit Seil und Karabiner, sondern auch mit Presslufthammer und Meißel. Die beiden Männer gehören zur Firma „Klettermaxx“ aus Aicha vorm Wald. Ihre Aufgabe ist es, den maroden Kirchturm zu sanieren. „Wir haben auch schon in 150 Metern Hö-

he gearbeitet“, stellt Markus Henning klar, als er langsam aber zielstrebig über die Brüstung in die Tiefe klettert. Klinkerziegel für Klinkerziegel, Fuge für Fuge müssen er und Dominic Breier an dem insgesamt 86 Meter hohen Bauwerk überprüfen und schadhafte Stellen ausbessern. Sie haben viel zu tun, denn das alte Mauerwerk ist durchlässig geworden, Wasser sickert durch viele Ritzen, lässt den Innenputz abbröckeln und Moos an den Fenstern wachsen. Rund 150 000 Euro kostet einer ersten Schätzung nach die Instandsetzung

des Zwieseler Wahrzeichens. Auch wenn die Diözese Passau bereits einen Zuschuss in Höhe von 65 Prozent zugesichert hat, muss die Stadtpfarrei immer noch gut 50 000 Euro selbst finanzieren. „Wir werden wohl ums Spendensammeln nicht herum kommen“, sagt Stadtpfarrer Martin Prellinger. Durch den Einsatz der Industriekletterer blieben der Pfarrei aber noch höhere Kosten erspart. Martin Prellinger: „Wir müssten sonst den ganzen Turm eingerüsten und das würde immense Kosten verursachen.“ Gut vier Stunden sitzen Henning und Breier in ihren Si-

cherungsurten, dann erst wird Pause gemacht. Ihr Werkzeug muss während der gesamten Arbeitszeit aus Sicherheitsgründen angeseilt werden. Der Bereich des Kirchenplatzes über dem sie gerade arbeiten wird vorsichtshalber trotzdem abgesperrt, damit niemanden ein Stück Ziegel oder Putz auf den Kopf fällt. Bis in den Herbst hinein werden die beiden Industriekletterer mit dem Zwieseler Kirchturm beschäftigt sein. „Und dann müssen auch noch die Rosettenfenster und das Hauptschiff überprüft werden“, sagt Stadtpfarrer Prellinger. (Foto: Hackl)